

Einblicke

Hier kommen Sie zu Wort



Nachgefragt

Honig cremig rühren

Mit ihrem cremig gerührten Honig ist rund die Hälfte der Teilnehmer unserer Instagram-Umfrage meistens zufrieden, 34 % sogar sehr zufrieden. 43 % rühren bei beginnender Kristallisation, und ein Viertel lässt den Honig erst einmal im Eimer fest werden, um ihn später aufzutauen (siehe Grafik).

Der Rapido ist mit 35 % der am häufigsten verwendete Rührer, gefolgt von der Rührspirale (31 %). Nur 11 % rühren händisch mit dem Auf-und-ab-Rührer. Fast die Hälfte rührt den Honig einmal täglich, bis er abfüllfertig ist; ein Viertel mehrmals täglich.

Doch wann ist der richtige Zeitpunkt zum Abfüllen? „Wenn der Honig hell wird und sich beim Löffeltest in Falten legt“, empfiehlt eine Imkerin. Weitere Antworten lauteten: „Wenn er feinstief ist – leicht zu schmieren und trotzdem cremig“, „24 Stunden nach dem letzten Rühren“, „Wenn er einen ausgeprägten Perlmuttglanz hat“ oder „Wenn er die Konsistenz von Nutella hat“.

Rückmeldungen aus der Online-Community

[instagram.com/bienenundnatur](https://www.instagram.com/bienenundnatur)

Wann beginnen Sie mit dem Rühren?

43 %

Bei beginnender Kristallisation

25 %

Ich lasse den Honig erst einmal im Eimer fest werden

16 %

Nach dem Impfen

16 %

Direkt nach dem Schleudern

Ergebnis unserer Umfrage bei Instagram. Die Zahl der Teilnehmer variierte je nach Frage. Diese Frage beantworteten 379 Personen.

Vorgestellt

Jutta Lichter

61 Jahre, 18 Völker, Düsseldorf

Ich imkere seit vier Jahren. Mit den Bienen bin ich allerdings groß geworden. Schon mein Urgroßvater, mein Großvater und mein Vater haben geimkert. Mein Vater betreute noch mit über 80 Jahren rund 50 Völker. Er starb vor elf Jahren und hat den Aufbau meiner eigenen Imkerei leider nicht mehr miterlebt.

Mit dem Honigabsatz habe ich keine Probleme, und auch die Honigpreise sind in Düsseldorf gut. Ich verkaufe meinen regionalen Honig unter anderem an ein Hotel, an Bäckereien und an einen türkischen Feinkostladen. Auch mein frisch geernteter Wabenhonig wird immer beliebter und stärker nachgefragt.

Momentan beschäftigt mich vor allem die Asiatische Hornisse. Unser Imkerverein Rheinbienen e. V. ist sehr aktiv – wir wollen



© Jutta Lichter

gewappnet sein, wenn die Bestände weiter zunehmen. Das Velutina-Netzwerk-Düsseldorf ist dabei eine große Hilfe. Ich möchte mich künftig auch bei der Nestentfernung engagieren und habe dafür einen Kurs absolviert. Mein erstes Primärnest habe ich bereits entfernt. Meine Bienen schütze ich derzeit mit Langlochblechen vor den Fluglöchern vor der Hornisse.



Festgehalten

Hochhaus-Bienen

Jutta Lichter, Düsseldorf: Einige unserer Völker stehen im Innenhof eines Hotels, und eines von ihnen schwärmt am Tag vor Fronleichnam. Ich bekam gleich mehrere Anrufe: Nicht nur das Hotel, sondern auch Rechtsanwalts- und Maklerbüros hatten den Schwarm beobachtet. Dann meldete sich der Hausmeister – der Schwarm hatte sich auf den Rohren der Klimaanlage im siebten Stock



© Jutta Lichter

niedergelassen. Wir kamen vorerst nur über eine Steigleiter dorthin. Den Schwarm einzufangen schien mir aussichtslos. Über ein benachbartes Büro hätten wir einen besseren Zugang bekommen können, doch wegen des Feiertages mussten wir noch einen weiteren Tag warten. Als der Hausmeister mich am Freitag erneut anrief, war es jedoch schon zu spät: der Schwarm war weitergezogen.

Mitgemacht

Machen Sie mit bei unserer Rubrik „Einblicke“!

Möchten Sie sich einmal im dbj vorstellen? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail an bienenjournal@bienenjournal.de mit dem Betreff „Einblicke“.

Unsere nächste Umfrage zum Thema Ameisensäure geht am **16. August 2026** auf dem Instagram-Account von *bienen&natur* online.



Ob Panne, Erfolgserlebnis oder etwas ganz Außergewöhnliches – wir freuen uns immer über Fotos aus Ihrer Imkerei!

Aus der Redaktion

Hier schreiben unsere Redakteurinnen und Redakteure über ihre persönlichen Bienenenerlebnisse und über Schönes und Kurioses, das ihnen bei der Arbeit begegnet ist.

Zwischen Edding und Excel

Ich werde im Freundeskreis oft belächelt: für meine Handy-Klapphülle. Die sei ein Accessoire für „Boomer“, nicht für Millennials. Meine Entschuldigung: Als Imker ist die Hülle notwendig, sonst klebt das ganze Smartphone. Während Honig sich noch mit einem feuchten Lappen abwaschen lässt, hinterlassen Wachs und Propolis auf jedem Bildschirm auf Dauer kleine, unscheinbare Pünktchen. Wer bei Imkertagen abends in der Hotel-Lobby auf die Handys der Kollegen schaut, sieht: Es ist bei allen gleich, auch sie resignieren irgendwann und polieren nicht jedes Propolis-Pünktchen weg.

Am Bienenstand lasse ich das Smartphone im Auto liegen, schließlich bin ich froh, in der Natur zu sein. Als Stockkarte dient bei uns der Deckel,

der mit einem Edding in der jeweiligen Jahresfarbe beschriftet wird. Für eine einfache Dokumentation reicht das. Die generellen Arbeiten am Stand übertrage ich danach über das Handy in eine Excel-Tabelle.

Auch andere Imker sind Helden der Geheimzeichen: verdrehter Stein, Grasbüschel unter dem Deckel oder Reißzwecken an der Beutenwand. Jeder findet irgendwann sein eigenes System, das sich über die Jahre verfestigt. Auch weil es sich verfestigt, schaut man sich bei der Dokumentation kaum noch bei anderen Imkern um. Dabei wäre das sinnvoll, etwa für die Basiszucht: Wie beurteile ich Völker schnell, halte das fest und kann später damit selektieren?

Seit dieser Saison bewerte ich Völker beispielsweise in der Rapstracht

mit einem „R+“, wenn sie zum besseren Drittel am Stand gehören und mit einem „R-“, wenn sie zum schlechteren Drittel gehören. Das lässt sich bei anderen Trachten, der Auswinterung oder der Einwinterung genauso handhaben – oder bei der Beurteilung von Sanftmut. Für mich ist das eine pragmatische Zwischenlösung zur einfachen Selektion, ohne sich unnötig zu verkünsteln.

Boris Bücheler betreibt mit seiner Familie eine Nebenerwerbsimkerei in Oberschwaben.

